

Reise nach dem Mohr
November bis 1907

1347
412

Antwort oder Anruf an den Verfasser der Rede "Warum ich gerne ein Nihilist sein möchte".

Lieber Christian Kittel,

Eben habe ich dreimal "Warum ich gerne ein Nihilist sein möchte", abgetippt- bei dem schwachen Schein einer Petrolaumlampe und einer Stearin kerze, in einem verfallenen Farmhaus 600 meter hoch im Tale des Ompompanosek, während ungerechte Pferde den Berg hinauf weideten und meine Frau "Henry the Fifth" las. Ist das Legitimation fuer einen Brief? Meine andre ist vielleicht, dass ich 1946 ein Buch Karl Muth gewidmet habe, noch von Amerika, und ihn oder seinen Geist auf derselben Wellenlaenge angeredet habe wie Ihre Rede es tut.

1919 veroeffentlichte Muth mein, des "Ketzers", Europa und die Christenheit" (bei Koesel) und in seinem Hochland den "Selbstmord Europas". Im Vorwort zum ersten und in dem Hochlandaufsatz habe ich ausgerufen, was Sie jetzt schon sagen koennen. Je einsamer, desto mehr muss man rufen. Der erste muss sogar schreiben.

Koennte nicht Lu Muth Ihre Rede und mein Essay "Der Selbstmord Europas" zusammen drucken? Sie werden wissen, dass sie in Muenchen- Solln, Bocklinstr. 9 wohnt. Sie wartet noch immer auf das erste Exemplar meiner THE CHRISTIAN FUTURE; aber die armen Briten haben kein Papier um zu drucken. Lesen Sie uebrigens englisch?

Ich schlaege den gemeinsamen Druck nicht obenhin vor. Mir scheint, dass der letzte Vers des Alten Testaments ueber die Herzen der Eltern und der Kinder auf eine neue Erfuellung wartet; es hat mich erstaunt, als ich entdeckte, dass im neuen Testament, wo Lukas das Wort des Maleachi aufnimmt, nur die eine Haelfte der Prophezeiung zitiert wird. Das Evangelium vom Jahre Null bracht also nur die eine Haelfte der fuer den Fortgang des Lebens auf Erden vom Propheten geforderten Zuwendung, wenigstens zuhaechst, zur Erfuellung. Und daher wuerden Sie und ich in der That, wie Sie das beschreiben, bloss an einem geraden Draht. Gottes Schoepfung aber kennt keine gerade Linie, Pferde, Kuehe, ueberhaupt lebende Wesen wallen, wollen und werden in Wellenlinien, geometrisch ist nur der menschliche Verstand und der Tod und das Nichts.- Also wir hingen an einem nickigen, toten Draht von Buchwahrheit, wenn wir nicht etwas drittes zwischen den Nihilisten und den Theologen sein duerften, wenn wir nicht weder gerade noch krumm waeren, sondern "mehraltrig". Nicht als Gerade Linie tragen sich mein 1918 und Ihr 1947, aber als Wiedergeburt. Die leckeren Nihilisten bauen und lassen die Wahrheit wachsen fuer den Tag. Wir verdienen keine Wahrheit und keine Seligkeit, wenn wir nur an den Draht, und nicht auch in das organische Leben der Wahrheit gehoerten. Und mir scheint, wir

hängen, wenn
bloss immer
des Wissen
rollen, ohne
Wiedergeburt
in Allen oder
Kittel aus
Lebe.

duerfen auf einen geschöpflichen Platz im Konzert der Geister hoffen; wir repraesentieren gegenueber der einzelligen oder einaltrigen Wahrheit der Monisten des einzelnen Tages die mehraltrige Wahrheit und den Prozess ihrer Wiedergeburt. Nietzsche schrieb; als Nie den Esel in Turin schlugen. Ich rief. Sie sagen. Solche Trins hat etwas zu sagen. Dieser Vorgang, dass wir um die Wiederkehr der Wahrheit bangen, ist so wirklich, wie das andere um das Nicht oder den Tod oder das Oekonomische oder die Existenz genial verenden. Nicht um das schlechte "Sein" allerdings geht es, das am Draht des Immer hinge. Gott selber stirbt. Der Existenz des Nihilisten steht kein Sein, von mir aus, gegenueber. Sondern nur die Existenz des ganzen Menschengeschlechts durch alle seine Generationen. Mehraltrig zu sprechen, ist meines ganzen Lebens Anliegen gewesen. Das haengt damit zusammen, dass alle, auch die Nihilisten, nur dazu die Sprache geschenkt bekommen haben, damit alle Geschlechter als ein Mensch ueber die Erde wandeln duerfen. Das Denken ist zeitlos, der Nihilist und wir alle sind zeitlich. Aber im Sprechen baendigen wir die Zeiten. Sollte Ihnen die Kreatur die Zeitschrift aus den Zwanziger Jahren, sugaenglich sein, so legen Sie doch die Rueckwaerts gelebte Zeit und die Polychronie des Volks.

Innerhalb der existentiellen Welt spricht der Christ den Dialekt des mehraltrigen. Allerdings muss er dazy mit allem Humanismus, Thomismus, Idealismus, gebrochen haben. Ein drittes christliches Jahrtausend kann es nur geben, wenn wir uns von allem Humanismus feinigen. Ich "subscriptissimiere" also das, was Sie ueber den neuen Stand des christlichen in einer existentiellen Menschensgemeinschaft sagen. Da haben wir keine geometrischen Draht, keinen christlichen Weltraum, keine Deals und sind ganz in der Zeit. Dprt koennen wir also nur sagen und singen, weil es keine andre Welt gibt, in der man ueber diese hier nachdenken koennte. Da ist niemand imstande, an einen Draht zu haengen. Nach Nietzsche gibt es drei Konfessionen, die statt Heiden Nihilisten, statt Juden Mystiker, statt Christen Wiederkehrer heissen moegen. Die keusche Zeitlichkeit der Heiden, bewahrt den ewigen Anfang, weil Zeugung (Genius) sonst aufhoeren moechte. Der ewige Vater bewahrt das Ziel, das sonst entschwaende. Das entscheidende Wiedergeburt des ewigen in der Zeit aber ist unser Anliegen. Denn wir koennen nicht vergessen, dass Gott uns als Vacter und Soehne, Braente und Wuetter erschuf, und unsere Angst ist dass die Herren Nihilisten einen nichtexistierenden Menschen oder Mann postulieren. Gott hat nur aber keine Existenz gegeben, es sei denn ich spraeche zu jemandem, der nicht ist wie ich, und hoerte auf jemanden, der nicht ist wie ich. Immer muss mehr als ein Geschlecht, mehr als ein Alter auf Erden Konversation machen. Jeder Mensch hat sich schon von sich selber weggekehrt, wenn er ueberhaupt spricht. Columbus traf auf einen Indianerstamm, bei dem sich jeder, der sprach, umdrehen musste. Wir stellen uns, wenn wir Mehraltrigkeit bekennen unter das Kreuz unserer Gespaltenheit und bekennen, dass wir Sprache nur erhielten, um unsere Spaltungen in der Liebe zueinander zu heilen. Auch der Nihilist spricht ja von seinem Nihilismus. Damit bekennt er sich zu uns. Wir, wir leiden unter unserer Trennung von dem Hoechstlebensbendigen Trunkenen des Augenblicks. Damit bekennen wir uns zu ihm. Hoerend sind wir des Nihilisten. Sprechen wir unser. Bloss liebend, bloss hoerend, bloss sprechend, an einem Draht zu haengen wie die Theologie.

Der begeisterte Existentialist singt seine Hymnen rücksichtslos in die Nacht hinaus, wenn nur die eigne Seele zuhört, und er muss sich eigentlich wundern, dass es Worte gibt fuer seine Entdeckungen, Er ist eben woertlich rücksichtslos, zu unser aller Glueck. Denn nun koennen Dinge wie zum ersten Mal gesagt werden. Eine neue Einsicht, eine unerhoerte Aussicht, bereiten sich. Aber wenn wir mit unsrer Rucksicht und Vorsicht die Zeit von vorher und nachher lieben als seien sie ganz hier und heute, so retten wir dem Existentialisten die Sprache selber, die doch auch er braucht. Nur das ist Sprache, das ueber Zeiten und Raume traegt. Und ueber Zeiten und Raume sprechen wir uns nur dann, wenn der Mann zur Frau, der Alte zum Kind, der Prolet zum Priester, der Laie zum Kenner sprechen. Die Leser des Herrn Sartre sind gluecklicher als er. Dass sie einen gemeinsamen Zugang mit ihm zu der Brunnenstube des Sprechens haben, verdankt Herr Sartre den Christen, der christlichen Sprache; freilich nur der christlichen Sprache, die noch Zeugnis ablegte vor den Kindern von dem Glauben der Eltern, der Sprache, in der eine Seele ihre Liebe zu einer andren Seele bekannte, der Sprache, in der ein Mann einen andren Mann in den Tod abkommandieren konnte, weil sie eines Glaubens waren. Denn nur da wird Sprache erzeugt, wo ein Mann hinter seine Namen tritt und sie ins Leben zuruecktraegt als wirklich noch ihn bestimmend und belebend. Wo ich im Namen dessen, der mich erschuf, lebe, da halte ich den Namen lebendig. Der Existentialist ist benannt die Existenz. Aber der Christ existiert im Namen. Doch weshalb soll ich so schwere Fracht diesem ersten Gruss an Sie aufbuerden? Ihr Wort hat uns alle wunderbar getroestet, als das rechte Wort zur rechten Zeit. Zwei Jahre nach Hitler's Ende, wahrhaftig dies erste Wort kam nicht zu frueh.

Ihr

Eugen Rosenstock-Huessy

MEHRALTRIGKEIT

Wer nur einer Zeit angehört, stirbt. Die volle Hingabe an den Augenblick ist tödlich. Wir leben, weil die Mehrzahl der Zeiten, die wir repräsentieren, den Tod überwindet. Die Hereinschaffung mehr als einer Zeit ist unsere Waffe gegen den Tod. Jesus riss den Tod auf sich herunter, weil er die volle göttliche Gegenwart lebte. Diese Fülle des Lebens wird jedem mit Tod heimgezahlt, ganz gleich ob er Christus, Hölderlin oder Nietzsche heisst. In der Ehe hat bisher die Frau die Zeit ihres Vaters gegen die Zeit ihres Mannes gelebt und damit das Haus geädelt. Denn nur der Prolet lebt von Stunde zu Stunde, und zerstört dadurch sein Haus. Der Bürger hat in der Frau des Schwiegervaters Zeit, im Mann die "Gleichzeitigkeit" mit der Welt, in den Kindern die unzeitliche Natur, das vorzeitliche, unhistorische Leben. Brüning lebt während seiner Kanzlerschaft von den Stimmen der Witwen und Bräute der Kriegsgefallenen - das waren seine 2 Millionen Stimmen. /

Die Mehraltrigkeit im biologischen Prozess bedeutet, dass alle älteren Lebensprozesse weiter bestehen und weiter ablaufen müssen, wenn ein neuer ersprungen wird. Dieser neue führt nur eine weitere Zeit hinzu, um die alten Zeitformen vor der hereinbrechenden Welt zu schützen. Wäre aber dieser neue Prozess für sich, allein, sich selbst preisgegeben als reine Antwort auf die Gegenwart, so wäre er lebensunfähig, als momentan wäre er zum Tode verurteilt. Sein Lebenswert liegt also nicht in der Originalität seiner Leistung allein, sondern dass diese Originalität sich schützend vor alles bisher geformte Leben stellt und für dies bisher geformte Leben eine ausführt, stellvertretend.

Transkription eines zweiseitigen Handschrifts Eugen Rosenstock-Huessys aus 1947. Es lag bei "Antwort oder Anruf an den Verfasser der Rede "Warum ich gerne ein Nihilist sein möchte." Die Rede war von einem jungen Katholiken namens Otto Aicher (Ulm - Söflingen, 10 Glockengasse)

Maschinenschrift von Lise van der Molen, Winsum 8. 3. 1988

Tod.

412

Alle Varianten der Menschheit, die nicht betrachtet werden
haben kein Interesse und werden als Lebensländerer
formen. Die Hand und Hand sind bei einem Hammer, das
Zelt und die Kutte sind ein Haus, der Freundschafts-
bund ist keine Begründung, die stumme Absicht hat
kein Interesse für die Überwindung der Natur. Sie
fassen das Problem des Todes auf lebendig oder zufällig
zu. Hammer, Hand, Volk attachieren & grundsätzlich.